

Schwarzes Brett

Die wichtigsten Nachrichten vom Campus



Das Organisationsteam KPH

KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE GRAZ Symposion zum Thema „Werte“

An der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Graz (KPH) fand vor Kurzem ein einwöchiges internationales Teacher-Training statt, das sich mit neuen Herausforderungen junger Menschen befasste. Globalisierungsprozesse und Migrationsbewegungen führen zur Relativierung von Werten, zum Verlust von Sicherheiten bei existenziellen Lebensfragen und zu Vertrauensverlust.

Das setzt den Bildungssektor vor große neue Herausforderungen. 220 Teilnehmer waren bei dem Symposion dabei, das von der EU gefördert wird. Hauptreferenten waren der Pädagoge und Theologe Anton A. Bucher (Salzburg) und Sektionschef Kurt Nekula. Organisiert wurde die Woche von Mojca Resnik, Franz Feiner, Irene Pack, Renate Straßegger-Einfalt und Hans Kramer (nicht im Bild).

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE STEIERMARK Potenziale erkennen mit Tests

Tagung in Feldbach mit Markus Hengstschläger.

Die Steirischen Bildungsgespräche der Pädagogischen Hochschule Steiermark, die von heute bis Samstag in Feldbach stattfinden, beschäftigen sich mit der Frage, wie man Stärken und Interessen bei Schülern erkennen und wie man diese dann gezielt fördern kann. Ein Höhepunkt der Tagung ist heute der Vortrag des bekannten Neurowissen-

schaftlers Markus Hengstschläger, der ja auch als Autor des Buches „Die Durchschnittsfälle – Talente, Gene, Chancen, Bildungskompass“ bekannt ist. Am Freitag gibt es einen Vortrag samt Workshop mit Wilfried Griebel, Psychologe in Bayern. Bei den Werkstattgesprächen werden dann am Samstag diese Fragen noch vertieft.

MEDIZINUNI GRAZ Neue Therapiechance

An der Medizinischen Universität Graz haben Professor Peter Neumeister und Alexander Deutsch (Abteilung für Hämatologie) einen neuen Mechanismus entdeckt, der zu einer künftigen neuen Therapiechance bei Lymphdrüsenkrebs führen könnte. Rund 1000 Österreicher erkranken jährlich an dem Krebs, der häufig nicht mehr heilbar ist. Die Forscher haben nun einen neuen Mechanismus entdeckt, der die Tumorzellen in den programmierten Zelltod treibt. Nach der erfolgreichen Publikation in der Zeitschrift „Cancer Research“ will man nun in einem Folgeprojekt in die Tiefe gehen und die genetischen Programme eines der maßgeblichen Proteine untersuchen.



Alexander Deutsch, Peter Neumeister MEDUNI GRAZ

UNIVERSITÄT GRAZ Was tun nach einer Katastrophe?

Bei der „Montagsakademie“ am 8. Mai in der Aula der Grazer Universität (19 Uhr) beschäftigt sich Katharina Purtscher-Penz, Primaria Kinder- und Jugendpsychiatrie, mit der Frage, was man nach einer Katastrophe (Murenabgänge, Amokfahrt) mit Betroffenen tun kann. Die Veranstaltung ist gratis und wird in Bezirke übertragen.

Von Norbert Swoboda

Die neue schöne Welt des Elektroautos kommt anscheinend in Riesenschritten näher – und das wird eine Menge im Autoverkehr verändern. Ein Aspekt davon ist das Thema Auto- und Motorengeräusch. „Es gibt in Elektroautos keine Geräusche, weder innen noch außen. Erst ab 30, 40 Stundenkilometern entstehen Roll- und Windgeräusche“, erklärt Matthias Frank, der am Institut für Elektronische Musik und Akustik tätig ist. Anders gesagt: Im Stadtverkehr wären Elektroautos unhörbar, wenn sie nicht aktiv mit Lautsprechern unter der Motorhaube Geräusche erzeugen würden. Die Frage ist: Welche?

„In den USA und in Japan gibt es bereits Richtlinien und Mindestgeräuschvorgaben. Auch die Klangcharakteristik spielt eine Rolle“, sagt Frank. Doch es gibt einen riesigen Spielraum, wie sich künstlicher Motorenlärm anhören könnte. In einem





Komplexes Projekt von Matthias Frank für künstlichen Sound in künftigen E-Autos: Spezialmikrofone, individuell vermessene Ohren, komplexe mathematische Klanganalysen. Daraus entstehen Modelle, die „Drehzahl“ und „Last“ verarbeiten

KUG

**FORSCHUNG
UND DESIGN**



Lautsprecher unter der Motorhaube

Wie an der Kunstuniversität Graz neue Werkzeuge und Parameter für den Autosound der Zukunft entwickelt werden.

mehrjährigen Projekt mit AVL Graz und Tesla hat man am Institut Werkzeuge entwickelt, Fahrzeugsound erst zu messen, dann zu verarbeiten und schließlich daraus Sound zu schneiden. Die Firmen spitzen da genau die Ohren, was dabei herauskommt: „Auch ein E-Porsche muss im Grunde wie ein Porsche klingen“, bringt Frank das Problem auf den Punkt.

In einem ersten Schritt versuchen die Tonspezialisten in Graz-St. Peter, bekannte Ver-

brennungsmotoren im Sound nachzubauen. „Für jeden Lastzustand entwickeln wir ein eigenes Modell, aus welchen Grund- und Obertönen der Sound besteht.“ Das Ziel: Aus den Eingangsparametern „Drehzahl“ und

Soundentwicklung für den Tesla

„Last“ erzeugt der Synthesizer Sound, der sich gut und richtig anhört.

Um das Ergebnis beurteilen zu können, wurde ein Spezialmikrofon-Kopf mit 32 Mikrofonen entwickelt. Andererseits werden die Ohren der Tester vermessen. Aus der Kombination der 32 Klangspuren und den „daraufgerechneten“ Ohren kann ein Autogeräusch subjektiv beurteilt werden. „Im Bereich räumliche Audiotechnik ist das Institut seit Langem europaweit führend“, sagt Frank stolz.

Doch wird tatsächlich ein E-Porsche auf Dauer wie ein klassischer Porsche klingen? Ganz sicher ist das nicht, auch wenn bislang futuristische Klänge kaum auf Begeisterung gestoßen sind (Raumschiffgeräusche). Sicher ist hingegen, dass man künftig als Kunde verschiedene Sounds bestellen kann. Und wie sich da die Sound-Mode entwickeln wird, kann man heute selbst mit den besten Werkzeugen nicht vorhersagen.

